

Bücherbesprechungen

Autor(en): **E.Br.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **61 (1966)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen

Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden

Die schweizerische Bauernhausforschung hat mit dem ersten Band des Werkes ‚Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden‘ von *Christoph Simonett*, den die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde in ihrem Eigenverlag in Basel erscheinen ließ, eine hochbedeutende Leistung vollbracht. Wenn auf dieses Buch über die *Wohnbauten* im Gesamtbereich des größten Schweizer Kantons noch der Band über die *Wirtschaftsbauten*, mit zusammenfassenden und ergänzenden Darstellungen, vorliegen wird, dürfte das Werk als vorbildlich für die Bearbeitung des heute so stark gefährdeten bäuerlichen Baugutes in anderen Kantonen gelten. Anerkennend sagt B. Caliezi als Präsident des ‚Aktionskomitees Graubünden‘ im Vorwort:

«Das Verdienst, schon anfangs unseres Jahrhunderts in Graubünden der Bauernhausforschung besondere Beachtung geschenkt zu haben, gebührt der Bündner Vereinigung für Heimatschutz.»

Auf diesem intensiven Einsatz für die Bestandesaufnahme und den Schutz wertvoller Bauten und Ortsbilder konnte dann die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde die unter der Leitung von Architekt *J. U. Könz* (Guarda) begonnenen Plan- und Bildaufnahmen systematisch weiterführen. In dem vorliegenden Band ergeben 600 Abbildungen nunmehr einen umfassenden Überblick über bäuerliche Wohnbauten, die noch das ursprüngliche Aussehen ganz oder doch einigermaßen beibehalten haben. Speziell gewürdigt werden dabei das Engadinerhaus und die Bauernhäuser in Walsersiedlungen. *Christoph Simonett* verspart alle theoretischen Erörterungen auf den zweiten Band und konzentriert sich auf die streng typologische Beschreibung der Wohnbauten im archäologisch-kunsthistorischen Sinn. Dadurch wird die Entwicklung vom Urtümlichen, Einfachen der bäuerlichen Wohnstätten bis zum weiträumigen, oft auch künstlerisch bemerkenswerten Bauernhaus auf eindrucksvolle und dabei exakt wissenschaftliche Art sichtbar gemacht. *E. Br.*

Baukultur im alten Basel

Dieses Bilderwerk, das *Hans Eppens*, ein von jeher besonders aktiver Mitarbeiter des Basler Heimatschutzes, 1937 erstmals erscheinen ließ, hat in der fünften Auflage eine erweiterte Form und ein neues Gewand erhalten. Wie bei dieser Neugestaltung, so war der Heimatschutz auch bei einer neuer-

lichen Vervollkommnung des nützlichen Werkes gern zu finanzieller Mithilfe bereit. *Hans Eppens* hat nämlich mit verdankenswertem Fleiß und bewährtem Wissen sehr einläßliche Bildlegenden zu den weit über zweihundert Tafeln verfaßt. Diese ersetzen die knappen stilkundlichen Bildunterschriften und sind so wohlgerundet, daß der Verlag *Frobenius AG* Basel sie zu einem besonderen Textheft von 78 Seiten Umfang zusammenfaßte. Dadurch hat die gediegene Publikation einen ganz besonderen Wert als heimatkundliches Volksbuch erhalten. Denn die sorgfältigen Einzelbeschreibungen und stilgeschichtlichen Aufschlüsse regen zu genauem Betrachten der hervorragend schönen Aufnahmen der Bauwerke und ihrer künstlerischen Ausstattung an. Sehr wichtig ist dabei die Würdigung der erst in der 5. Auflage hinzugekommenen Bauten des 19. Jahrhunderts, die in ihrem Bestand besonders stark gefährdet sind und vielfach nicht genügend geschätzt werden. *E. Br.*

«Murten – Morat»

Schon der zweisprachige Titel läßt erkennen, daß dieser Großformatband sich an Deutsch- und Welschschweizer wendet, da ja «Murten heute, wie zu allen Zeiten, seine Mittlerstelle zwischen den Sprachen und den Kulturen als ein wichtiges Bindeglied der Schweiz hält». Anerkennenswert ist der sehr ausführliche und substantielle Text von Prof. *Georges Grosjean* (Bern), der sich zusammen mit der von *Louis Burgener* besorgten Übertragung ins Französische zwischen die vielen Bildergruppen eingliedert. Geschichte und Gegenwart haben darin ihren Platz, und das Thema wird (wie auch bei den Bildtafeln) noch erweitert durch ein Kapitel über das nahe Avenicum und eines über die Landschaft um den Murtensee. – Da das Buch vornehmlich dem alten Murten und seiner einzigartigen Landschaft gewidmet sein soll, hätten manche Leser vielleicht auch von dem sehr umfänglichen Bilderteil vor allem eine heimatkundlich-dokumentarische Haltung erwartet. Da alles Altertümliche heute gefährdet ist, kann man die Schönheiten und Besonderheiten einer wohlerhaltenen alten Stadt nicht anschaulich und umfassend genug im denkmalpflegerischen Sinn darstellen. Der Photograph, *Kurt Blum*, will aber Impressionen vermitteln und ja nicht den Eindruck einer verschlafenen Kleinstadt erwecken. Er bietet daher reichlich viel Motive vom betriebsamen heutigen Alltag auf.

E. Br.